№ 152 Sonntag, den 4. Juli 1909

Frankenberger Tageblatt

Begründet 1842 — Bezirks-Anzeiger — 68. Jahrgang.

Amtsblatt für die Königliche Amtshauptmannschaft Flöha, das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Frankenberg i. Sa.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Roßberg in Frankenberg i. Sa. — Druck und Verlag von E. G. Roßberg in Frankenberg i. Sa.

Erscheint an jedem Wochentag abends für den folgenden Tag. Bezugspreis vierteljährlich 1 ℳ 50 ₰, monatlich 50 ₰. Trägerlohn extra. — Einzelnummern laufenden Monats 5 ₰, früherer Monate 10 ₰.
Bestellungen werden in unserer Geschäftsstelle, von den Boten und Ausgabestellen sowie von allen Postanstalten Deutschlands und Oesterreichs angenommen. Nach dem Auslande Versand wöchentlich unter Kreuzband.

Ankündigungen sind rechtzeitig aufzugeben, und zwar größere Inserate bis 9 Uhr vormittags, kleinere bis spätestens 11 Uhr mittags des jeweiligen Ausgabetages.
Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmter Stelle kann eine Garantie nicht übernommen werden.
Fernruf 51. **Telegramme:** Tageblatt Frankenbergsachsen.

Anzeigenpreis: Die 8-gesp. Petitzeile oder deren Raum 15 ₰, bei Lokal-Anzeigen 12 ₰; im amtlichen Teil pro Zeile 40 ₰; „Eingesandt" im Redaktionsteile 25 ₰. Für schwierigen und tabellarischen Satz Aufschlag, für Wiederholungsabdruck Ermäßigung nach feststehendem Tarif. Für Nachweis und Offerten-Annahme werden 25 ₰ Extragebühr berechnet.
Inseraten-Annahme auch durch alle deutschen Annoncen-Expeditionen.

Königlicher Dank.

Sr. Majestät dem Könige sind auf der soeben beendigten Reise durch einzelne Teile der Amtshauptmannschaften Marienberg, Annaberg und Flöha aus den verschiedensten Kreisen der Bevölkerung, aus Stadt und Land in freudiger und lebhafter Weise viele und unzweideutige Beweise treuer Anhänglichkeit und Liebe entgegengebracht worden.

Insbesondere haben auch viele Gemeinden und Privatpersonen zur Betätigung ihrer Königstreue namhafte Stiftungen und Spenden zu gemeinnützigen und wohltätigen Zwecken gemacht.

Se. Majestät der König hat über alle diese Zeichen treuer Gesinnung wiederholt seine ganz besondere Freude und Anerkennung ausgesprochen **und hat es namentlich auch dankbar empfunden, daß trotz der Unbill der Witterung von nahe und fern die Bevölkerung zur Huldigung sich eingefunden hatte.**

Se. Majestät hat mir befohlen, Seinen Königlichen Dank zur allgemeinen Kenntnis zu bringen. Es gereicht mir zu hoher Freude, diesem Allerhöchsten Befehle hiermit nachkommen zu können.

Chemnitz, den 2. Juli 1909.

Der Kreishauptmann.
v. Burgsdorff.

Freitag und **Sonnabend, den 9.** und **10. Juli 1909,** bleiben der Reinigung wegen **sämtliche Expeditionen** und **Kassen** im Rathause einschließlich der **Sparkasse geschlossen.** Dringliche, insbesondere standesamtliche und polizeiliche Angelegenheiten werden an den bezeichneten Tagen in der Zeit von

10 bis 11 Uhr Vormittag

in der Wachtstube des Rathauses erledigt.

Almosenauszahlung erfolgt Donnerstag.

Frankenberg, am 30. Juni 1909

Der Stadtrat.

Die Sparkasse zu Frankenberg nimmt auf die von ihr gewährten hypothekarischen Darlehen jederzeit Abschlagszahlungen in beliebiger Höhe entgegen. Die Abschlagszahlungen werden wie Spareinlagen angesehen und mit $3^1/_{12}$ % verzinst. Am Jahresschlusse werden die geleisteten Abschlagszahlungen auf dem betreffenden Konto von der Darlehensschuld abgeschrieben, jedoch nur in Beträgen von vollen hundert Mark und im Mindestbetrage von 300 Mark. Durch die Abschreibung tritt entsprechende Ermäßigung der Darlehenszinsen ein. Kosten werden nicht berechnet.

Gemeindesparkasse zu Ebersdorf.

Die Sparkasse Ebersdorf, garantiert von der Gemeinde, verzinst alle Einlagen mit **3½ Prozent, expediert an jedem Wochentage** von 8—12 Uhr vorm. und 2—5 Uhr schriftlich zu jeder Zeit. — Telephon-Nr. 2494 Amt Chemnitz.

Die Gemeinde-Sparkasse Flöha

verzinst Spareinlagen mit $3^1/_2$ %. **Expeditionszeit: an jedem Werktage vorm. 8 bis 12, nachm. 2 bis 5 Uhr, Sonnabends durchgehend von vorm. 8 bis nachm. 3 Uhr. Durch die Post bewirkte Einlagen werden schnell expediert. — Fernsprecher Nr. 19.**

Persien.

Angesichts der wichtigen Ereignisse auf innerpolitischem Gebiete schenkt man den Vorgängen anderwärts keine allzugroße Aufmerksamkeit, obwohl sich verschiedentlich Dinge abspielen, die leicht in das Getriebe der Weltpolitik eingreifen könnten. Dies gilt namentlich von Persien, wo augenblicklich Alles drunter und drüber zu gehen scheint. Der jetzige Schah ist ein völlig unfähiger Herrscher, dessen erste Tat nach seinem Regierungsantritt darin bestand, einen Staatsstreich auszuführen und die kürzlich eingerichtete parlamentarische Verfassung aufzuheben. Herrschte ohnehin schon in einigen Provinzen große Gärung, so wurde diese durch den Gewaltakt des Schahs noch gesteigert, und seit jenem Zeitpunkt haben die Unruhen nicht aufgehört. Einsichtige Ratgeber haben mehr wie einmal den Schah zu einem Einlenken zu bewegen versucht, und dieser hat auch die Wiedereinführung einer Verfassung wiederholt zugesagt, aber es ist bei dem Versprechen geblieben und dadurch ist die Stimmung der Bevölkerung nur noch aufsässiger geworden.

In Teheran selbst mag sich der Schah ja längere Zeit halten können, da er dort über einigermaßen fähige Soldaten verfügt, namentlich über eine persische Kosakenabteilung, die für den Schutz seiner Person bestimmt ist, aber in der Provinz erhebt die Rebellion immermehr ihr Haupt und die Truppen der Insurgenten sind bereits auf dem Marsche nach der Hauptstadt. Binnen kurzem dürfte es zu einem Zusammenstoß kommen, der vielleicht über das Schicksal des Schahs entscheidet. Der weiteren Entwicklung der Dinge muß man daher mit Spannung entgegensehen, zumal ja auch europäische Staaten stark in Persien interessiert sind. In erster Reihe handelt es sich um Rußland und England, die ja auch ein Abkommen wegen Persien getroffen haben, das in der Hauptsache aber nur auf dem Papier steht, während in Wirklichkeit ein jeder dem anderen den Rang abzulaufen sucht. Den Russen ist allerdings die Bevölkerung nicht sonderlich grün, weil man weiß, daß diese den Schah unterstützen, um möglichst viel für sich herauszuschlagen; lebhafte Erregung hat es auch hervorgerufen, daß russische Truppen die Grenze überschritten und dort festen Fuß gefaßt haben.

Um die Gefahr vom Schah und Teheran abzuwenden, hat sich der russische Gesandte in Begleitung seines englischen Kollegen den anrückenden Rebellen entgegenbegeben, um mit diesen zu verhandeln, und da ist es denn bezeichnend, daß von diesen Forderungen aufgestellt worden sind, welche in der Hauptsache auf eine Beseitigung oder Schmälerung des russischen Uebergewichts hinauslaufen. Diese Verhandlungen haben sich zerschlagen und schwere Kämpfe stehen bevor. Es ist daher begreiflich, daß man in Rußland die Ereignisse mit größter Aufmerksamkeit verfolgt und bereits militärische Maßnahmen vorsieht, um eventuell einzugreifen. Für uns in Deutschland sind die Verhältnisse mit Persien insofern von Interesse, als nicht unbeträchtliches deutsches Kapital in dortigen Unternehmungen angelegt ist. Es darf aber erhofft werden, daß unsere Interessen von Rußland respektiert werden, und es heißt ja auch, daß die persische Frage gelegentlich der Monarchenbegegnung von Björkö Gegenstand der Erörterung gewesen ist. Ob es aber nicht zu Reibungen zwischen Rußland und England kommen wird, steht dahin. H.

Die Reise des Königs.

Ueber den Besuch des Königs in Oederan wird berichtet: Der König traf kurz nach 10 Uhr mittels Automobils ein. Vor dem Hotel „Zum Hirsch" entstieg Seine Majestät dem Automobil und schritt, vom Bürgermeister Dr. Schöne empfangen, die Front der aufgestellten Vereine ab, wobei er einzelne Herren ins Gespräch zog. Alsdann begab sich der Monarch in den Saal des Hotels „Zum Hirsch", wo die Mitglieder des Stadtrats, des Stadtverordneten-Kollegiums, sowie Vertreter der kaiserlichen und königlichen Behörden zur Begrüßung des Landesherrn versammelt waren. Bürgermeister Dr. Schöne hielt die Begrüßungsrede, wobei er mitteilte, daß die Stadt Oederan zur Erinnerung an den Königsbesuch eine Stiftung von 10000 Mk. errichtet habe, die der Begründung eines Kinderhorts dienen solle. Der König erwiderte mit Dankesworten und gab seiner Freude über die Stiftung Ausdruck. Unter den Hochrufen der Bevölkerung fuhr Se. Majestät nach der Segeltuchweberei von Salzmann u. Co., die in allen ihren Teilen eingehend besichtigt wurde. Neben dem Fabrikgebäude hatte die Firma eine Zeltausstellung veranstaltet, die das Interesse des Königs und seiner Begleitung erregte. Um ¼12 Uhr erfolgte im Automobil die Weiterfahrt des Königs in der Richtung nach Freiberg. Die Firma Salzmann u. Co. hat aus Anlaß des Königsbesuchs 10000 Mk. für ein Krüppel- und Genesungsheim gespendet.

Gegen ¾12 Uhr traf der König in Freiberg zur Besichtigung des jüngsten Truppenteils der sächsischen Armee, des 3. Bataillons des Regiments Nr. 177, ein. Des Regens wegen war die angesetzte Parade ausgefallen. Das Bataillon nahm Paradeaufstellung in der Exerzierhalle, wo der König die Front abschritt und folgende Ansprache an das Bataillon richtete:

Es war mir ein Bedürfnis, den jüngsten Truppenteil Meiner Armee auf der Durchreise durch Freiberg zu begrüßen. Ich bedauere sehr, daß infolge des schlechten Wetters der Parademarsch nicht stattfinden kann und ich Sie hier in der Exerzierhalle begrüßen muß. Ich freue Mich umsomehr, Sie zu sehen, als Ich das Bataillon in seinen guten Leistungen in Dresden bei der Besichtigung gesehen habe. Eingedenk der Tradition, gebe Ich hier der Zuversicht Ausdruck, daß das jüngste Bataillon der ruhmreichen Vergangenheit Meiner Armee sich würdig zeigen und ein ebenbürtiges Mitglied werden möge.

Hierauf besichtigte der König das Revier der 9. Kompanie und fuhr um 12 Uhr 40 Min. im Sonderzug nach Dresden zurück, von wo er sich nach Wachwitz begab.

* * *

Zum Aufenthalt des Königs in Frankenberg werden uns noch verschiedene Einzelheiten berichtet, die dartun, daß, wenn sich diesmal auch das fast sprichwörtlich gewordene Königswetter nicht bewährte, doch die treue Liebe, Verehrung und Anhänglichkeit unserer Bevölkerung an den Landesvater in glänzendstem Lichte sich zeigte. Und andererseits gewann der König durch sein leutseliges schlichtes Wesen die Herzen aller, die ihn sahen. Wie hochbefriedigt der Monarch selbst über die Reise, insbesondere über den ihm überall bereiteten herzlichen Empfang und über die zur Erinnerung an seinen Besuch errichteten mildtätigen Stiftungen ist, geht aus dem Danke des Königs hervor, den Herr Kreishauptmann v. Burgsdorff an der Spitze unseres Blattes veröffentlicht. — Der Besuch des Königs im Heimatmuseum des Vereins für Volkskunde und Heimatsgeschichte hat nicht nur im Verein, sondern in der ganzen Bürgerschaft, die ja zum großen Teil das Museum mit Ausstellungsstücken bedachte, lebhafte Freude und Genugtuung hervorgerufen. Obwohl der Besuch im Programm nicht vorgesehen war, erklärte Se. Majestät auf eine von Herrn Bürgermeister Dr. Ermer gegebene und von den Herren Kreishauptmann v. Burgsdorff und Amtshauptmann Dost unterstützte Anregung während der Abendtafel im gräflichen Schlosse Lichtenwalde sofort seine Bereitwilligkeit, dem Museum einen Besuch abzustatten. Es sei hier eingeschaltet, daß die ebengenannten Herren vor einigen Wochen hier weilten und das Museum besichtigten. Der König gab in der Sammlung lebhaftes Interesse kund. Er ließ sich viele Gegenstände eingehend erklären, fragte hier und da nach dem ungefähren Alter der Sachen aus Großväter Zeiten und flocht manch scherzhaftes Wort ein. In Ansehung eines alten Schirmes mit Ansichten von Dresden und eines großen Familienregenschirmes meinte er: die kann man heute bei dem Wetter gut gebrauchen. Seine Aufmerksamkeit erregte auch das alte Zinn. Als er darauf aufmerksam gemacht wurde, daß wir sehr arm an Zinn seien, da die Händler fast alles aufgekauft und nach auswärts verschleppt hätten, gab er dem Bedauern hierüber Ausdruck. Gefallen fand Se. Majestät an der alten Weberstube, in der ihn auch die Wiege aus Großmütterchens Hausrat belustigte. Hochbefriedigt zeigte sich der König von der Ausstellung im Zimmer für Stadtgeschichte und Innungswesen. Die kunstvoll gearbeitete Lade der Weber-Innung von 1682, das Innungszeichen der Drucker und Formstecher von 1835, die ersten Eisenbahnfahrscheine auf der Linie Dresden-Leipzig, eine alte sächsische (gelbe) Postuniform, ein Gemeindehammer, mit dem einstmals der Steuerzettel ausgetragen wurde, ein Militärabschied und verschiedene andere Urkunden, eine „Dresdner Zeitung" von 1850, in der des Gedenktags der Maivorgänge von 1849 gedacht wurde, und vieles andere, u. a. auch eine Photographie der alten Fahne der Scheibenschützengesellschaft lenkten die Aufmerksamkeit des Königs auf sich. Die alte Fahne der Scheibenschützen kommt bekanntlich demnächst nach Dresden ins Arsenal; Se. Majestät hat dafür der Gesellschaft eine neue Fahne geschenkt, die im Laufe dieses Monats geweiht wird. Im Zimmer für Kirchengeschichte interessierte Se. Majestät besonders die alte Kanzel und eine Ausstellung von Gegenständen aus Jerusalem. Der König